

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Versprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die sechsstellige Postzeitung 50 Pf., außerhalb der Postzeitung 75 Pf., im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelblatt und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 85

Mittwoch den 13. April 1921

87. Jahrgang

Die Gemeinde Elend hat die Eingliederung des Teiles des öffentlichen Fußweges Reiholdsbahn—Elend—Überndorf beantragt, der auf der Grenze zwischen den Flurstücken Nr. 88 und 89 a des Flurstücks für Elend (Besitzer: Funke und Wagner in Elend) liegt und zwar von der Dorfstraße in Elend, Flurstück Nr. 90, bis zum Aufstreifen auf die Flurgrenze mit Überndorf.

Als Erlaß für diesen ausfallenden Teil des Fußweges dienen der Fußweg entlang der Flurgrenze mit Überndorf nach dem Gäßchen von Elend zu und der Fußweg im nördlichen Teil des Ortes Elend.

Widerprüche gegen die beantragte Eingliederung sind binnen 3 Wochen, seit Erscheinen dieser Bekanntmachung, bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft anzumelden.

Dippoldiswalde, am 6. April 1921.
Die Amtshauptmannschaft.

Unter den Rauenviehbesitzern des Gutsbesizers Otto Büttner in Altenberg ist die Maul- und Rauenruche ausgebrochen.

Es werden erklärt als Sperrgebiete: Das verzeuhte Gebiet und die Gebiete des Gutsbesizers Bruno Clausnitzor und des Wirtschaftsbesizers Hermann Dittrich in Altenberg, als Beobachtungsgebiete: Die Stadtgemeinde Altenberg, als Schutzzone: Die Stadtgemeinde Gelsing und die Gemeinde Hirschsprung.

Für die Sperr- und Beobachtungsgebiete und Schutzzone gelten die Vorschriften in §§ 162—168 der Bundesratsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz (R.G.B. 1912 Seite 3). Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Ersuchen ist die Maul- und Rauenruche unter den Rauenviehbesitzern des Gutsbesizers Max Wähle in Fürstenwalde, der Gutsbesizer Emil Grahl und Fritz Fleckig in Dittersdorf, der Gutsbesizer Reinhard Geißler, Hugo Zimmermann, Max Reichel und Paul Ehrlich in Reichsdorf, des Wirtschaftsbesizers Max Schmidt in Großdörs.

Die feinerzettel angeordneten Sperrmaßnahmen werden aufgehoben. Innerhalb des Bezirks herrscht noch die Maul- und Rauenruche in Dippoldiswalde, Altenberg und Lungkoy. 490 C.

Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 8. April 1921.

Derzeitiges und Sächsiges.

Am Sonntag Nachmittag veranstaltete der hiesige Jungmännerverein auf Anregung des Landesverbandes für die weibliche Jugend eine Evangelisationsversammlung. Das Konfirmandengemischte war nicht gefüllt nicht bloß von Mitgliedern des Vereins, sondern auch von anderen jungen Mädchen und von Frauen. Und doch hätte man wünschen mögen, die ganze Veranstaltung wäre in größerem Rahmen und vor weiterer Delle Mäßigkeit gehalten worden; denn das Gebotene war ganz vorzüglich. Nach einleitender Ansprache des Herrn Superintendenten Michael, gemeinsamen Gesang, Solopferlesung und Gebetsvorlesung sprach Frau Kirchenrat Seidel aus Dresden über die Frage: „Habe ich nicht das Recht, mich auszuleben?“ Ob wohl mitten in der Arbeit an der Großstadtjugend stehend, sah sie doch ihre Ausführungen ganz den richtigen Verhältnissen an und verstand es meisterlich, ohne es zu überstreben, das Leben zu schildern wie es ist, das Leben eines jungen Menschenkindes mit seinem Sehnen nach Freude, nach Beschäftigung, nach Liebe, den Drang sich auszuleben mit seinen Gefahren mit seinen Verlockungen, mit seinen Enttäuschungen. Die Rednerin sprach ernst, oft tief ernst, predigte Herz und Gewissen, und doch war alles von einem Geist der mütterlichen christlichen Liebe durchweht, der die Herzen gewinnen mußte. Voll aufrichtigen Dankes für diese Stunde innerer Erleuchtung gingen die Anwesenden auseinander in der Hoffnung, Frau Kirchenrat Seidel einmal wieder zu hören und zwar in großem Kreis von recht viel Mädchen und Frauen.

Am Montag Nachmittag hielt der Sozialverband in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde eine Versammlung in Ruppendorf bei Kollege Schneider ab, die aber trotz der Schwierigkeiten der Tagesordnung und des schönen Wetters, das zu einem Spaziergang nach dort einlud, nur wenig besucht war. Nach Berichten der Mitglieder der letzten Versammlung und Kenntnisnahme von einer Anmeldung (infolge Wegzuges vom Beruf), nahm man Stellung zu der vom Bezirksrat beschlossenen Erhöhung der Beitragssteuer um 50 %. Die trotz aller Vorstellungen und Gegenversuche, die den Sozialverbänden bekanntlich seit geraumer Zeit hängen, ist diese Erhöhung fast einhellig angenommen worden. Man bedauerte diesen Beschluß sehr bedauerlich und hielt sehr schwarz in die Zukunft. Vor allem bringe er eine bedauerliche Abwanderung von den Sälen, er bringe aber auch die Gefahr der Steuerhinterziehung und vor allem auch (was dem Verbande allerdings gleich sein dürfte) nicht den Betrag, den der Bezirksrat für Zwecke des Wohlfühlens herauszuschlagen wolle. Man beachte in diesem Punkte vollkommene Einigkeit an die Kollegenschaft in Dresden Land, die sich in gleicher Zwangslage befindet und die Einberufung einer Protestversammlung. Der Preis für Bezugs Bier ist wieder erhöht worden. Die Brauereien begründen es mit der Preiserhöhung. Man schließt aber, daß auch die einheimischen Brauereien bald nachfolgen werden. In Zukunft soll der Preis für 1/10 Kalmbacher 1,75 M betragen, für Münchner Bier entsprechend mehr. Ein Beschluß zur Erhöhung des Simonaderpreises wurde nicht gefaßt. Bedauert protestiert wurde gegen die im Bezirksrat gefasste Beschlusse, daß die Sozialwerke, statt der 50 Pf. in erhebender Gewerbesteuer, eine Mark verlangen und dabei „ein gutes Geschäft machen“. Man will durch einen aufrichtigen Artikel der Bevölkerung bekannt geben, wie unbillig jene Behauptung gewesen sei, welche rüfenden Nebenangeben von diesem Betrage nur zu einem kleinen Teil gedeckt würden. Als nächster Versammlungsort wurde Kleinersdorf gewählt.

Die Mittwoch-Versammlung in der Superintendentenwerkstatt wird diese Woche auf Donnerstag verlegt. — Einen schweren Unfall hat Herr Aufsichtsrat Jahn erlitten. Durch Sturz hat er sich einen Schädelbruch und

Gehirnerschütterung zugezogen. Er hat zwar darnach noch die Marktmusik dirigiert, mußte sich dann aber zu Bett legen. Die Aufführung der „Victoria regia“ am heutigen Abend erleidet dadurch keine Abgabe. Herr Kurt Jahn wird seinen Bruder vertreten und hat in der gestrigen Hauptprobe bereits die musikalische Leitung gehabt.

Auf der Spitze des Wilsch erhub sich als Markstein eine Triangulationssäule. Sie war, wie alle diese Säulen, in den 60er Jahren errichtet worden und auf einem riesigen Fundament, einem Collier Sandsteinblock, aufgebaut. So schön sie für die Ewigkeit gebaut zu sein. In dem Basaltbruch zu ihren Füßen hatte man aber doch zu lebhaft Steine gebracht. Und wenn der Betrieb auf Ansuchen des Sächsischen Geodätischen Amtes auch eingestellt ist, war sie doch dem Abgang zu nahe gekommen, der Boden rutschte und die Säule drohte umzufallen, so daß sie vor einiger Zeit entfernt werden mußte. Bei ihrem Abbruch fand man in der Fundamentplatte in einer Rille eine Glasröhre mit einer Urkunde. Der Frost hatte das Glas aber zersplittert, die Fruchtigkeit die Urkunde zerstört. Es waren nur noch wenige Worte auf dem Papier, das beim Angreifen zerfiel, zu lesen.

Reichsdorf. Durch lange Verhandlungen ist es gelungen, den Psychologen Dr. Eichen aus für unseren Ort zu einem Vorleser zu gewinnen. Mit seinen hochinteressanten Experimenten erklärt er die Riddle des anomalen Seelenlebens: Ahnungen — Gedankenübertragung — Telepathie Hypnose und Suggestion — Wille und Erfolg — der prinzipielle Einfluß — Höchstleistungen des menschlichen Gehirns. — Diese Vorträge fanden überall begeisterte Aufnahme in überfüllten Sälen.

Ripsdorf. Dem Gutsbesitzer dem Unteroffizier Arthur Berger, hier, wurde vom Erbschaftsamt XII. A. R. die Dienstausrechnung 3. Klasse für 9 jährige Dienstzeit zugestellt. Aretische. Der Gemeinderat beschloß mit 8 gegen 6 Stimmen, bei der Staatsregierung die Einklassung in Ortsklasse B zu beantragen.

Possendorf. Beim hiesigen Standesamt kamen im Monat März 13 Geburten (9 männliche, darunter 3 uneheliche, 4 weibliche), 7 Aufgebote, 7 Eheschließungen und 4 Sterbefälle zur Anmeldung.

Dresden. Im Gegensatz zu anderen Staaten, in denen die Auseinanderziehung über die Vermögensbestände mit den ehemaligen Herrschaften zum Teil schon weit gefördert, zum Teil schon abgeklüßelt sind, sind bekanntlich in Sachsen die Auseinanderziehungen noch nicht über das Stadium von Verhandlungen hinaus gebrochen. Jetzt entwickelt Ministerialdirektor Dr. Hedrich in der Sächsischen Staatsregierung den Herzog und den Stand der Dinge. Aus seinen Darlegungen geht hervor, daß die Weiterzahlung der Pensionen an den vormaligen König von Sachsen und der Appanage an den Kronprinzen, an die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, sowie an die Prinzessin Mathilde, mit dem 1. Dezember 1918 eingestellt worden war und bis auf den heutigen Tag eingestellt geblieben ist. In der Tat wird seit der Revolution (seit dem 1. Dezember 1918) — anders als in Preußen — in Sachsen kein Pfennig mehr an Jahrgeldern und sonstigen Leistungen, wie sie früher in Kap. 23 des Staatshaushaltplans vorgesehen waren (auf Grund des Hausgesetzes), an die Mitglieder der vormaligen königlichen Familie gezahlt. Eine Ausnahme hiervon macht lediglich die sogenannte Salubritätsrente an den Prinzen Johann Georg, die um deswillen von der Staatskasse an diesen weitergezahlt worden ist und auch weitergezahlt werden muß, weil es sich um einen reinen Privatverpflichtungsanspruch gegen die Staatskasse handelt.

In Dresden, der Zentralstelle der Zigarettenindustrie werden voraussichtlich Dienstag zwölf bis vierzehntausend Arbeiter ausgesperrt werden, weil die hohen Forderungen der

Maschinenführer (sie verlangen eine wöchentliche Zulage von 75 Mark) eine Einigung bisher verhindert haben. Mit den übrigen Arbeitern haben sich die Unternehmer geeinigt. Allein die durch die Entente erzwungene Abschätzung des Marktes im Westen, die immer stärker werdende Konkurrenz und durch die von der erhöhten Steuer verurteilte Zunahme des Schmuggels macht die Unternehmerschaft völlig außer Stande, die Forderungen der Maschinenführer zu bewilligen. Sie war jedoch bereit, 50 Mark wöchentlich mehr zu zahlen. Entstanden ist dieser Konflikt dadurch, daß die Berliner Maschinenführer im Durchschnitt 200 bis 250 Mark wöchentlich mehr bekommen als die Dresdner, obwohl die Dresdner täglich 10 bis 12000 Zigaretten mehr liefern, als die Berliner. Allerdings sollen dort die Löhne bis zu 50 % abgebaut werden, weil eine Desorganisation eingegriffen ist, die beiden Teilen keinen Nutzen bringt. Dazu kommt, daß in Dresden meist Massenware hergestellt wird, in Berlin aber nur teure Zigaretten von 40 Pfennigen aufwärts. Es handelt sich nicht um einen Ausgleichskampf. — Hoffentlich kommt es noch rechtzeitig zu einer Verständigung zwischen den Beteiligten. Es wäre jedenfalls sehr zu bedauern, wenn wegen 600 Maschinenführern Zehntausende von Arbeiterinnen und Arbeitern ausgesperrt werden sollten. Auch in anderen Orten sind bereits Differenzen ausgebrochen, so daß die Gefahr besteht, daß die gesamte Zigarettenindustrie Deutschland ihre Betriebe schließt.

Tharandt. Der Gemeinderat lehnte das Verlangen der Gergelstraße in Döhlen, den Gaspreis von 1,15 auf 1,30 M zu erhöhen, ab.

Sangebrück und Stepa n führen die Musikinstrumentensteuer ein. Der Bezirksauschuß genehmigte die betreffenden Nachträge zur Gemeindesteuerordnung aber nur auf Widerruf. Er hält die Steuer für kulturwidrig.

Pirna. Ende Mai d. J. findet hier der sächs. gewerbliche Genossenschaftstag statt.

Pirna. An der Fortbildungsschule wurde eine Schneiderinnenklasse und an der Gewerbeschule eine Fleischerklasse eingerichtet. — Durch die Kinderpeinigung der Amerikanischen Gesellschaft der Freunde wurden hier in der Zeit vom 10. 5. 20. bis 19. 3. 21. 264564 Portionen erteilt.

Reichen. Der Bezirksauschuß sprach sich gegen Angliederung des Reichen Bezirks oder von Teilen desselben an die Amtshauptmannschaften Dresden-L. oder Dresden-N. aus. In den dortigen Bezirksvertretungen war davon gesprochen worden.

Frankenberg. Beim hiesigen Stadtrat wurde eine Weidestelle für Veranstaltungen von Versammlungen, Vereinen, Vergnügen, Korzetten, Vorträgen usw. eingerichtet. Die Weidestelle bezweckt das Zusammenfallen mehrerer Veranstaltungen an einem Tage zu verhindern.

Sainichen. Unter zahlreichen Ehrungen aus dem Hause und dem ganzen sächsischen Landkreis feierte der Ehrenvorsitzende des hiesigen Turnvereins, Hermann Schüke, das Jubiläum seiner 60 jährigen Zugehörigkeit zur deutschen Turnbewegung.

Chemnitz. Ein schwerer Unfall ereignete sich Montag früh 8 Uhr in der Gegend der Zimmermannswerke in der Emilienstraße in Chemnitz. Dort brach beim Transport einer Eisenlast der große 600 Zentner schwere Kran während der Drehung zusammen und begrub zwei Arbeiter unter sich, die nach ihr geringen Aufbaumaterialien nur als Beifahrer geborgen werden konnten. Die Verunglückten sind der 26 jährige Kranführer August Pöschel und der 60 jährige Beamtenmann Oswald Kunder.

Reichenhain. Im Stadiverordneten-Kollegium fand der Antrag auf Abschaffung der Kaufmannsenschaftssteuer für Reichenhain und Stadiverordnete zur Beratung. Er wurde mit 7 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Kaiserin Auguste Viktoria ♀.

— Berlin, 11. April. Aus Haus Doorn ist folgendes Telegramm eingelaufen:
Kaiserin Auguste Viktoria ist heute morgen 6 1/2 Uhr sanft entschlafen.

Seele und Natur hatten in gleicher Weise die letzte Hohenzollernkaiserin geschmückt, um sie dem deutschen Volke nahe zu bringen, das sie auch heute, unter den Stürmen der Revolutionszeit, nicht vergessen hat. Auguste Viktoria, das Kind des meeresumflungenen Schleswig-Holstein, ist ein schuldloses Opfer dieser schweren Zeit geworden, und es gibt wohl keine deutsche Frau, die dieser Tugend die Teilnahme versagte. Von einem Throne herabzusinken, wenn feindliche Gewalten übermächtig geworden sind, und sich zu einem tragischen Verhängnis ausgestalten, ist für große Charaktere nicht unerträglich; aber wochenlang in gleicher Seelenruhe dem Tode ins Auge zu schauen, bis sich die ewige Ruhe auf den mürben Körper niedersenk, das ist ein hartes Los. Wahrlich, die Kaiserin Auguste Viktoria hat es in ihrem Leiden verdient, daß sich an ihr das Wort der Schrift erfüllt, das ihr zu ihrem Konfirmationstage guttelt wurde: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“

Es war ein hohes, schlankes, blondes und blau-äugiges Mädchenbild, das am 2. Juni 1880 am Arme des alten Kaiser Wilhelm, des Großvaters ihres Bräutigams, den Saal von Schloß Babelsberg bei Potsdam betrat, in dem ihre feierliche Verlobung mit dem künftigen Erben der deutschen Kaiserkrone feierlich proklamiert wurde. Der damalige Prinz Wilhelm von Preußen hatte seine spätere Braut im Sommer 1879 im gotischen Schloße Reinhardebrunn in Thüringen kennen gelernt und sich im Herbst in Primmkau, dem Wohnsitz ihrer Eltern, des Herzogs Friedrich und der Herzogin Elisabeth von Schleswig-Holstein-Augustenburg, ihr Jawort geholt. Die heitere und lebensfrohe Prinzessin hat ihrem jungen Gemahl die glücklichsten Jahre in Potsdam bereitet, wozu sie nach der Hochzeit am 27. Februar 1881 übersiedelte. Einfach im Elternhaus, dessen Mittel beschränkt waren, erzogen, wirkte sie im gleichen Sinne auch auf ihren Haushalt im Marmorpalais in Potsdam ein. Die Freude der Prinzessin waren ihre Kinder, denen sie sich wie eine schlichte bürgerliche Mutter widmete und die ihr Herz ausfüllten. Ihr Gemahl hat es selbst lächelnd erzählt: „Wenn ich meine Frau sehe, hängen immer ein paar Zungen an ihren Kleibern!“ Sechs Söhne und einer Tochter ist Auguste Viktoria die treueste Mutter gewesen und geliebt, als auch sie ihren eigenen Haushalt gegründet hatten. Für den einfachen Sinn der Kaiserin spricht es, daß sie es nach der Thronbesteigung ablehnte, „Augusta“ genannt zu werden, sondern bei ihrem Taufnamen Auguste beharrte.

Ihr Verdienst ist auch in den Jahren der Würde als Kaiserin nicht an ihrer Spitze vorbeigegangen, es hat auch für sie durchwachte Nächte gegeben. Tätigkeit der Liebe hat die hohe Frau nie ermüdet, und in der Tat, nicht in Worten hat sie ihre Aufgaben als Lebensgefährtin ihres Gemahls erfüllt. Durch Beispiel und Vorbild hat sie gewirkt, sie hat Familienleben und Kinderpflege aus der eigenen Ehe gründlich erkannt. Sie konnte auch mit vielen Frauen aus dem Volke über das Sprechen, was jeder Mutter das Herz erfüllt. Die Säuglingspflege hat sie vor allem mit ihrer Sorgfalt bedacht, Tausenden von deutschen Kindern ist durch ihr Walten das Aufwachsen zur lebensfrohen Kindheit erleichtert. Ein mildes Herz ließ sie Fragen der Religion gleichbedeutend mit denen der Liebe erschellen, und Glauben und Prunk machten nicht ihr Leben aus. Sie stand zur Seite des Kaisers auf vielen Reisen und Festen, aber ihre Natur war nicht die, zu stunden, sondern zu beglücken.

Die Gesundheit der scheinbar so rüstigen Frau war schon verhältnismäßig früh durch das Herzleiden angegriffen, und die Schreden der Kriegsjahre, Kummer im eigenen Hause haben es verschärft. So ist Auguste Viktoria zu ihrem Gemahl in fremdes Land gezogen, um ihm dort zur Seite zu stehen, obwohl sie mit allen Fasern ihres Herzens an der deutschen Heimat hing. Eine deutsche Frau und eine deutsche Mutter, die eigenes Leid trug, um dem Glück anderer zu dienen. Ihr Andenken wird in Ehren bleiben, denn die Werte der Nächstenliebe, die sie geschaffen, werden nie überleben!

Ein neues deutsches Angebot.

Unmittelbare Verständigung mit Frankreich.
Der Berichterstatter des „Matin“, Jules Sauerweh, hatte in Bern eine Unterredung mit dem deutschen Außenminister Dr. Simons. Simons erklärte auf die Frage, was Deutschland zu tun gedente: „Ich kann keine bestimmten Mitteilungen machen, weil es unpassend wäre, dies durch die Presse zu tun, und weil ich das Bedürfnis habe, nach meiner langen Abwesenheit von Berlin zuerst mit dem Kanzler und meinen übrigen Kollegen zu sprechen, ehe wir ein neues Angebot machen können. Sollte dieses abgelehnt werden, so würde dies bei der Spannung, die bereits besteht, eine schwere Gefahr bedeuten.“ Weiter erklärte Simons, er vertritt die Ansicht, daß Deutschland die „Pflicht“ und Frankreich das „Recht“ auf Reparation habe. Er bedauert, daß die Konferenz

von Brüssel abgebrochen worden sei, ehe sie zu einem Ergebnis führen konnte, denn man sei auf dem besten Wege gewesen, sich zu verständigen. In London hätte er die vorgeschlagenen schwebenden Jahresraten nicht annehmen können, da er hierzu keine Genehmigung seiner Regierung hatte. Er glaube, daß sich Deutschland unmittelbar mit Frankreich über die Wiederherstellungen verständigen müsse, und daß bei Verhandlungen zwischen diesen beiden Hauptbeteiligten sich eine Einigung erzielen lassen werde. Er habe durchaus nicht die Absicht gehabt, eine Einmischung Amerikas herbeizuführen, als er die bekannte Note abänderte, sondern er wolle nur den Standpunkt Deutschlands darlegen, gegenüber den Ausführungen Lloyd Georges und Briands. Die Pariser Abendblätter glauben in diesen Ausführungen und in einer halbamtlichen Note aus Bern ein Angebot dafür zu finden, daß Deutschland wahrscheinlich noch vor dem 20. April neue Vorschläge machen werde.

Neue Grundlagen und Verhandlungsarten.

Dr. Simons äußerte sich weiter dahin, seine Meinung in Beziehung auf Briands Ankündigung neuer Zwangsmassnahmen gegenüber Deutschland sei die, daß Frankreich von seinen Verbündeten nicht gehindert werden würde, das zu tun, was es wolle, um seinen Willen zu erreichen. Deutschland müsse sich möglicherweise von Frankreich niederdrücken lassen. Mit einer Uneinigkeit zwischen den Verbündeten habe Simons niemals gerechnet. Man müsse also verhandeln, aber er glaube nicht an die Methode von Paris und London. Man müsse neue Grundlagen und neue Verhandlungsarten suchen.

Die drohende Gefahr für Europa.

Der Minister betonte, daß er nicht in einer Negation bleiben würde, die sich weigern sollte, ihre Pflicht bis zur Grenze von Deutschlands Leistungsfähigkeit zu erfüllen. In wenigen Tagen würde Deutschland seinen guten Willen unüberlegbar beweisen. Er sei überzeugt, daß das französische Volk es vorziehen wird, Deutschlands guten Willen zu erproben, als durch den Druck der Waffen einen schon entworfenen Gezier, ohne daß jemand daraus einen Nutzen haben könnte, zu Grunde zu richten. Die Ausdehnung und Fortsetzung der Zwangsmassnahmen, deren psychologischen Ursprung Simons in der öffentlichen Meinung Frankreichs erblickte, würde eine ungeheure Gefahr nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa bedeuten.

Wahlnahme Bergmanns mit Brüssel?

Im Zusammenhang mit den neuen deutschen Angeboten schreibt der „Reit Parisien“, daß der Staatssekretär Bergmann sich täuschend eine Wiederanknüpfung der Unterredungen mit dem belgischen Ministerpräsidenten bemüht habe. Da Bergmann sich aber damit begnügt, nur seinen Wunsch nach einer Aussprache kundzutun, so hatte sein Versuch bisher keinen tatsächlichen Erfolg. In Beziehung auf Deutschlands neue Angebote sagt das Blatt selbstverständlich, man erwarte, daß die neuen deutschen Vorschläge stark hinter den Pariser Abmachungen zurückbleiben, d. h. daß sie unannehmbar sein werden.

Briand meint es ernst.

Dem Pariser Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ wurde von einer unterrichteten französischen Persönlichkeit während einer Unterredung über die Wiedergutmachungsfrage versichert, daß es eine Täuschung sei, die Senatrede Briands als ein Manöver der innerpolitischen Taktik und als ein Versuchsmittel für das französische Parlament zu betrachten. Die französische Regierung sei entschlossen, wenn bis zum 1. Mai keine Verhandlung mit Deutschland in der Wiedergutmachungsfrage angebahnt sei, mit Maßregeln vorzugehen, die eine Katastrophe für Deutschland bedeuten könnten und einen Fortbestand in seiner heutigen Gestalt ernstlich gefährden würden. Die französische Regierung würde es freudig begrüßen, wenn diese Katastrophe vermieden werden könnte, und wenn die deutsche Regierung sich zu einem wirklich ernstlichen Angebot entschließen könnte.

Am Oberschlesiens Schicksal.

Entscheidung Anfang Mai?

Das Schicksal Oberschlesiens ist noch ganz in Dunkel gehüllt. Es ist möglich, daß die Vorkonferenz sich weigern wird, die Verantwortung für eine definitive Entscheidung über Oberschlesien zu übernehmen. Der Versailler Vertrag verlangt, daß diese Entscheidung von den Mächten getroffen werden muß. Wenn man sich also wirklich an den Vertrag halten will, so wird die endgültige Grenzberichtigung Oberschlesiens vom Obersten Rat entschieden werden müssen. Die Vorkonferenz wird sich voraussichtlich damit begnügen, ihren Spruch dem Obersten Rat zur Begutachtung vorzulegen. Dieser wird dann angeblich unter dem Vorsitz Giolittis Anfang Mai in Italien eine Sitzung abhalten, in der das Schicksal Oberschlesiens entschieden werden soll.

Das obererschlesische Industriegebiet an Polen?

In Paris bletet man selbstverständlich alles auf, um Polen so viel und noch mehr noch so Wertvolles wie möglich zuzuführen. Laut „Echo de Paris“ hat die Interalliierte Kommission in Opatow bereits die Grundzüge der Verteilung Oberschlesiens festgelegt. Die einzige ungelöste Frage ist die Anteilbarkeit des Industriegebietes, in dem Polen die Mehrheit hat. „Reit Parisien“ sagt, daß es daher auch ganz an Polen gegeben werden soll.

In diesem Zusammenhang ist eine Bemerkung des „Temps“ beachtenswert, die besagt, wenn Deutschland nachsehen sollte, daß die polnischen Rechte zu seinen Gunsten geopfert werden, dann würden diejenigen Deutschen, die Gruben, Fabriken oder Güter in Oberschlesien besitzen, als erste dafür zu büßen haben.

Leipziger Waffenfabrikation für ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien.

In einer von der Ortsgruppe Leipzig des Verbandes heimattreuer Oberschlesier veranstalteten Waffenfabrikation wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der u. a. gesagt wird, daß Deutschland aus historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen ein unbestreitbares Recht auf ganz Oberschlesien habe und daß es ein Lohn auf die Gerechtigkeit wäre, wenn nach dem deutschen Abstammungsprinzip auch nur ein geringer Teil Oberschlesiens vom Reich abgetrennt würde. Die Reichsregierung wird aufgefordert, alle Mittel zur Erhaltung Oberschlesiens beim Reich anzuwenden. Oberschlesien ist eine Einheit und muß ganz beim Reich bleiben.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 12. April 1921.

Der Regierungskommissar Senator Densie hat zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung das Erscheinen der „Hamburger Warte“ verboten.

Der württembergische Staatspräsident Dr. von Hoyer wird, wie die „Südd. Zig.“ meldet, von demokratischer Seite als Kandidat bei der Wahl des Reichspräsidenten aufgestellt werden.

Die Bestattung der Kaiserin im Potsdamer Mausoleum. Wie die „Wirtschaftspost. Nachr.“ erfahren, werden die feierlichen Ueberreste der Kaiserin am Donnerstagabend auf der Station Wildpark bei Potsdam eintraffen, wo sie bis Freitag in ehemaligen Fürstensaal der Bahnhofsstation aufgebahrt bleiben wird. Offiziere in Galauniform der einjährigen beiden Leibregimenter der Kaiserin, der Bajewaller Kavallerie und das Leibinfanterie-Regiment Nr. 86 werden die Totenwache halten. Am Freitag vormittag wird sich der Trauerzug von der Station Wildpark nach dem Mausoleum am Neuen Palais begeben. Die Kaiserin wird nach dem Trauerzeremoniell der preussischen Könige bestattet werden unter Leitung des letzten Zeremonienmeisters, Oberhofprediger Dr. Dryander, der die Leiche von Holland nach Potsdam begleitet, wird auch die Trauerrede halten. Am Sonntag wird mit Erlaubnis der Regierung ein Gedenkgottesdienst in allen Kirchen Preußens stattfinden. Man erwartet, daß alle in Deutschland weilenden Kinder der Kaiserin am Grabe anwesend sein werden, ebenso eine große Anzahl anderer Fürstlichkeiten. Der Kaiser und der Kronprinz werden die feierlichen Ueberreste der Kaiserin bis zur holländisch-deutschen Grenze begleiten.

Dr. Simons in Bern. Reichsminister Dr. Simons stattete am Sonnabend anlässlich seiner Anwesenheit in Bern der schweizerischen Bundesregierung einen Höflichkeitsbesuch ab. Wie die schweizerische Delegationserfährer, bildeten den Gegenstand der Erörterungen in erster Linie die die beiden Länder interessierenden Fragen, speziell auch solche kommerzieller Natur. Indessen wurden auch im Laufe des Gesprächs die größten Tagesfragen berührt. Dr. Simons betonte hinsichtlich der Reparationsfrage seinen entschiedenen Willen, innerhalb der Grenzen des Möglichen zur Wiedergutmachung beizutragen. Er sprach dabei die Ansicht aus, daß die deutsche Regierung wohl demnächst Gelegenheit haben werde, ihren guten Willen zu beweisen.

Bestimmung des Ruhegebiets nur durch die Franzosen. Millet teilte im „Observer“ mit, daß Frankreich vorschlägt, das Ruhegebiet ohne weitere militärische Mitwirkung anderer Staaten ausschließlich durch Franzosen besetzen zu lassen, womit Paris der Londoner Regierung den Entschluß zu erleichtern hoffe.

Die wirtschaftliche Verwendung der Dieselmotoren. Nach einer am 31. März der Vorkonferenz gegebenen Liste hat der größte Teil der deutschen Dieselmotoren in der deutschen Privatwirtschaft Verwendung gefunden. Im ganzen befinden sich in Deutschland 422 Motoren dieser Art, davon entfallen 31 Stück aus abmontierten deutschen U-Booten, 105 Stück waren kurz nach dem Waffenstillstand fertiggestellt, aber naturgemäß nicht eingebaut; 287 Stück waren zurzeit des Waffenstillstandes überhaupt noch nicht fertiggestellt und sind erst später für Handelszwecke eingerichtet worden; 19 stammen aus abgebauten U-Booten. Von den nachgewiesenen 422 Motoren sind 4 Stück zerstört worden; 343 Motoren wurden für industrielle Zwecke verkauft, 75 Stück lagern noch unverkauft.

Vollständigung für Hannover! Der Ausschuss der Deutsch-Hannoverschen Partei hat folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Die Deutsch-Hannoversche Partei wird die Abstimmung nach dem Art. 18 und 167 der Reichsverfassung zum ersten möglichen Termin unter selbstverständlicher Berücksichtigung der außenpolitischen Lage des Deutschen Vaterlandes erstreben. Auch bei dieser Gelegenheit erklärt die Partei, daß die unverbrüchliche Liebe und Treue zum deutschen Vaterlande wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft die oberste Richtschnur ihres Handelns sein und bleiben wird.“

Die Kohlenzwangslieferungen. Ueber die Frage der Kohlenzwangslieferungen sollen neue Verhandlungen eingeleitet werden. Von Paris aus ist angeregt worden, auf die Dauer von sechs Monaten ein neues Lieferungsprogramm festzusetzen. Es ist zu befürchten, daß der englische Bergarbeiterstreik für uns von sehr ungünstiger Wirkung sein wird, weil die Entente sehr versuchen wird, neben der Qualitätsfrage auch noch die Quantitätsfrage zur Verhandlung zu bringen und diese möglicherweise sogar wieder in den Vordergrund zu stellen. Deshalb werden die Verhandlungen länger dauern und erhebliche Schwierigkeiten verursachen.

Stegemann bei der Regierungsbildung. Der Versuch des neuen preussischen Ministerpräsidenten, eine tragfähige Regierung von der Deutschen Volkspartei bis zu den Mehrheitssozialisten zu bilden, hat wenig Aussicht auf Erfolg. Sollte nun aber die Bildung einer „Großen Koalition“ innerhalb ein Wählerfolg werden, so würde Stegemann seine Aufgabe damit durch-

noch nicht für beendet ansehen und sein Amt dem Landtage zurückgeben, sondern er wird versuchen, ein neues Geschäftministerium zu bilden, indem er sich die seiner Meinung nach tüchtigsten Persönlichkeiten für ein solches Ministerium teils aus den Parteien, teils außerhalb der Parteien herausucht. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Egerwald schon jetzt sich mit der Zusammensetzung eines solchen Geschäftministeriums befaßt und mehrfach Anfragen an hohe Verwaltungsbeamte hat richten lassen, die er in das Kabinett aufnehmen will.

Keine Einigung auf der Finanzministerkonferenz. Ueber das Ergebnis der Finanzministerkonferenz in Berlin wird von zuständiger württembergischer Seite mitgeteilt, daß die Konferenz versuchte, für die Länder und Gemeinden einen höheren Prozentfuß der Einkommensteuer vom Reich zu erreichen. Außerdem seien 15 Prozent zugewiesen worden. Eine Einigung kam in diesen beiden Punkten jedoch nicht zustande. Das Reich wollte nur eine Erhöhung der Einkommensteuer um 5 Prozent gewähren. In den nächsten Tagen wird das Reichsfinanzministerium weitere Verhandlungen hierüber noch mit dem Landtag führen.

Zentrum und Hannoveraner. Der Zentrumsaktion des preussischen Landtages sind, wie die „Germania“ berichtet, vier weitere Deutschhannoveraner als Hospitanten beigetreten. Im ganzen gehören der Fraktion fünf Deutschhannoveraner an, so daß die Fraktion nunmehr 89 Mitglieder zählt.

Neue Auspöcherungen. In einer Mitteilung des „Welt Parisien“ heißt es, Sachverständige der verschiedenen alliierten Finanzabteilungen prüfen, welche eventuellen wirtschaftlichen Sanktionen in den neu beschlagnahmten Gebieten nach dem 1. Mai in Kraft treten könnten. Man denke an die Erhebung einer Steuer auf die Kohlenproduktion im Ruhrgebiet. Obwohl eine Steuer dieser Art nicht möglich sei, die Unmilitären zu erfassen, die Deutschland schulde, könne sie doch bei einer Produktion von 90 Millionen Tonnen beachtenswerte Ergebnisse zeitigen.

Wiederherstellung und Reichstag. Wie die „Bosnische Zeitung“ hört, beabsichtigt Dr. Stresemann sofort nach der Rückkehr des Außenministers nach Berlin den Auswärtigen Ausschuss einzuberufen. Auf die Tagesordnung der Sitzung soll die Reparationsfrage gesetzt werden. Bei den Parteien besteht der Wunsch, daß die Regierung rechtzeitig mit neuen Vorschlägen an die Alliierten hervortrete und daß der Außenminister vor dem Auswärtigen Ausschuss Mitteilungen über seine Pläne in dieser Richtung mache.

Regierungsbesuch in Westpreußen. Die Mitglieder der preussischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei beantragen, den jetzigen Teil des ehemaligen Regierungsbezirks Marienwerder (Westpreußen) als Regierungsbezirk beizubehalten und diesem Regierungsbezirk den Namen Westpreußen zu geben.

Rundschau im Auslande.

Wie die schwedische Tageszeitung „Dagens Nyheter“ meldet, steht Kaiser Karl bereits in Unterhandlungen wegen seiner Aufnahme in einen anderen Staat.

Die jugoslawische Regierung hat beschlossen, sich in der Frage der wirtschaftlichen Maßnahmen gegen Deutschland den Verbündeten anzuschließen.

Nach einer Erklärung des französischen Kriegsministers haben die Franzosen in Syrien seit Januar 1919 3005 Tote und 2400 Verwundete verloren. 694 Mann und 70 Offiziere gerieten in Gefangenschaft.

Schweiz: Kaiser Karl und Wilson.

Nach seiner Rückkehr in die Verbannung drängt es den gekrönten Exilking, seinen Verleger über das Wilsingens seiner Osterfahrt nach Budapest Lust zu machen. In einer Unterredung mit Herrn Sauterlein vom Pariser „Matin“ äußerte er u. a. sein Erstaunen darüber, daß gerade Frankreich ein Unternehmen so wenig verstanden habe, da sein Gelingen doch gerade ganz und gar im Interesse Frankreichs gewesen wäre. Er habe seit seiner Thronbesteigung immer nur um einen Frieden bemüht, der gerade Frankreich zufrieden stellen sollte. Dies konnte insbesondere durch seine Bemühungen in den Vereinigten Staaten bewiesen werden. Bei dem letzten Versuch, von dem Karl spricht, handelt es sich, wie Sauterlein einfügt, um einen dem großen Publikum bisher unbekannt gebliebenen Briefwechsel, der im Februar 1918 zwischen Präsident Wilson und Karl stattfand, der dem Präsidenten Wilson spontan seine Zustimmung zu den bekannten 14 Punkten mitteilte. Wochenslang ging der Meinungsaustausch zwischen Washington und Wien hin und her. Die heftige Stellungnahme Clemenceaus gegen Karl, die brutale Veröffentlichung der vertraulichen Briefe des Prinzen Sigmund hätten schließlich die Bemühungen Karls moralisch unmöglich gemacht.

Frankreich: Englisch-französisches Geheimabkommen.

Im Anschluß an eine Besprechung der Orientkonferenz im französischen Senat gibt die „Woff. Ztg.“ Kenntnis von einem Geheimabkommen zwischen England und Frankreich. Nach Mitteilung eines zuverlässigen Gewährsmannes ist zwischen der Londoner Konferenz und der britischen Kammerrede ein umfangreiches Abkommen zwischen England und Frankreich zustande gekommen. In diesem Abkommen sichert England den Franzosen jede notwendige militärische Hilfe gegen Deutschland zu. Für diese Garantie hat Frankreich den folgenden Preis zahlen müssen: Es desinteressiert sich in wesentlichen Teilen Vorderasien, gibt vermutlich vor allem gewisse Widerstände in Syrien auf. Frankreich verzichtet ferner auf eine eigene Politik in Rußland. Es scheidet endlich dem britischen Reich Waffenhilfe mit seiner ganzen Flotte für den Fall eines Konflikts zwischen dem westlichen und dem östlichen Macht zu. Es handelt sich ferner nach dem Wesen nach um einen englisch-französischen Geheimvertrag.

England: Entspannung im Bergarbeiterstreik.

In der Streikfrage ist eine wesentliche Entspannung eingetreten, die einen friedlichen Ausgang des Grubenarbeiterstreiks erwarten läßt. Nach endlosen Verhandlungen mit den Vertretern des Arbeiter-Dreibundes ist es Lloyd George gelungen, eine Lösung zu finden, um die Grubenarbeiter und Bergarbeiter an den Verhandlungstisch zu bringen. Am Montag traten die Parteien zu einer gemeinsamen Konferenz zusammen, auf der alle Streitfragen besprochen werden sollten. Die Abderation der Bergarbeiter hat dar-

auf ihn durch sämtliche Streitigkeiten ganz unwirksam ist, daß die Alliierten nicht unternehmen dürfen, was die Sicherheit der Gruben gefährdet oder die Anwendung von Gewalt seitens der Rotierungstruppen bevorzugen könnte.

Die neue Zollhoheit.

Verordnungen der Interalliierten Rheinlands-Kommission.

Bezüglich der neuen Zollhoheit am Rhein hat die Interalliierte Rheinlandskommission folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die an den alten Grenzen erhobenen Zölle sind dieselben wie die, die vor dem Inkrafttreten der von der Londoner Konferenz beschlossenen Sanktionen erhoben wurden.
2. Die bei der Einfuhr in das besetzte Gebiet an den neuen Grenzen erhobenen Zölle werden nach dem deutschen Tarif, der auf ein Viertel herabgesetzt wird, erhoben.
3. Die am Ausgang des besetzten Gebietes nach dem nicht besetzten Deutschland erhobenen Zölle werden nach dem deutschen Tarif festgesetzt, aber in Papiermark, d. h. sie betragen ungeteilt den zehnten Teil der Zollhebung in Goldmark.

Der in Koblenz von der Oberkommission eingesetzte leitende Ausschuss der Zölle ist mit der Leitung des gesamten alliierten und deutschen Zollpersonals und mit der Ausführung der von ihm festgesetzten Bestimmungen betraut.

Die Interalliierte Oberkommission der besetzten Rheinlande behält sich vor, an diesen an der alten und der neuen Grenze anhaftenden Zöllen jedesmal, wenn sie es für nützlich hält, Änderungen zu treffen.

Beibehaltung der Aus- und Einfuhrregelung.

Was die Regelung der Aus- und Einfuhr betrifft, so hat die rheinische Oberkommission entschieden, daß die Einschränkungen der deutschen Gesetzgebung einwirken an der alten Grenze aufrecht erhalten bleiben, daß sie aber auch gleichzeitig an der neuen Grenze angewandt werden. Das wirtschaftliche Komitee der Oberkommission in Koblenz wird beauftragt mit der Leitung des deutschen Ein- und Ausfuhrdienstes. Ein- und Ausfuhranträge müssen auch fernerhin durch die rheinischen Export- und Importeure an dieser Stelle gerichtet werden.

Schwere Strafen für Zuwiderhandlungen.

Für Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Rheinlandskommission oder des leitenden Ausschusses der Zölle sind schwere Strafen vorzusehen, und zwar Geldstrafen bis zu 500 000 Mark und Gefängnis bis zu fünf Jahren, oder beide Strafen zusammen. Außerdem kann auf Einleitung der verbotswidrigen ein- oder ausgeführten Waren erkannt werden. Die Verichte des Besatzungsheeres sind mit der Anwendung der erlassenen Strafmaßnahmen für Zuwiderhandlungen gegen die neuen Zollbestimmungen betraut worden.

5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Geringer steht, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Alle Gewinne der Hauptziehung. — Hauptziehung verboten.)

5. Ziehungstag vom 11. April 1921.	
150000 Nr.	42984 Wilhelm Schilling, Schulp.
5000 Nr.	41784 Philipp Meier, Völklingen i. Sa. und Emil Wied, Supt. i. Sa.
5000 Nr.	46593 Johann Baptist der Götter, Schulp.
5000 Nr.	65508 Hermann Schlegel, Supt. i. Sa.
5000 Nr.	98707 Peter Schiller, Schulp.
5000 Nr.	103649 S. International A. G., Schulp.
5000 Nr.	117445 Ernst Meier, Schulp-Stadt.
0998 060 518 234 002 115 214 (000) 078 822 051 256 708 (000) 069 1872	
120 131 813 972 185 479 (000) 120 020 441 709 440 2658 (000) 225 798 482	
623 (000) 403 008 055 714 784 929 051 924 054 8454 071 707 079 782 694	
935 905 279 214 217 (000) 054 812 842 142 069 300 4070 (000) 617 881 188	
762 (000) 173 219 068 682 012 491 006 130 773 866 883 5057 641 801 311 287	
024 101 280 887 745 307 0054 689 (000) 189 961 934 055 258 637 848 255	
805 (2000) 270 448 929 700 767 840 287 380 627 468 708 769 (000) 8916	
0000 734 153 328 104 107 691 293 085 945 210 211 (000) 672 213 556 016 9089	
749 909 406 (2000) 875 084 862 489 (000) 812 015 134	
10763 895 285 868 329 835 (2000) 591 271 (000) 837 262 194 821 228 712	
886 476 11725 444 982 007 339 185 185 077 (000) 745 510 952 709 565 634 (10000)	
638 448 876 266 (000) 611 12837 006 973 847 487 814 001 704 140 141 430 687	
100 183 819 (2000) 13829 787 710 654 (1000) 781 684 310 622 501 981 338 371	
060 474 401 515 845 028 159 977 14032 (000) 235 190 915 015 224 959 434 594	
(1000) 484 770 424 102 (000) 298 (000) 125 087 020 (1000) 311 161 421 (000) 320	
922 288 745 990 914 289 318 15251 658 591 281 (000) 808 019 642 714 104	
121 131 689 288 886 502 974 202 (000) 16196 177 948 742 142 (000) 925	
828 (000) 945 492 171 654 250 189 481 315 098 (1000) 668 (000) 202 17914 213	
699 798 284 031 008 (000) 089 (1000) 385 (000) 108 912 (000) 923 121 311 529	
(0000) 18083 789 670 905 (000) 721 899 757 885 783 229 287 018 051 (000)	
18528 744 076 680 613 (000) 704 525 010 642 (000) 732 842 891 631 529 709 349	
882 (000) 246 (000) 135 741 519 (2000) 561 680 (000) 285 198 028 8 238 078	
031 074 989 948 288 388 383 378 397 880 612 705 22114 (1000) 052 448	
936 984 235 (000) 275 470 (2000) 207 522 941 (000) 490 684 038 211 24106 674	
328 223 810 294 778 852 282 837 084 682 135 777 555 277 281 24106 674	
060 474 401 515 845 028 159 977 14032 (000) 235 190 915 015 224 959 434 594	
287 (000) 489 488 005 (000) 284 (000) 704 017 795 (000) 591 136 142 747 699	
806 002 813 612 129 272 40789 645 000 101 136 152 228 827 852 868 (1000)	
811 889 414 114 425 620 945 054 975 890 438 594 328 856 189 385 321 286211	
047 (1000) 901 408 112 256 488 884 506 630 967 874 629 162 188 081 283 627	
619 519 018 (000) 698 887 20455 160 438 482 791 394 742 623 361 302 729 (000)	
381 (2000) 545 740 378 (000) 003 659 194 940 246 190 223 218	
089 584 101 609 (2000) 088 321 421 470 459 927 619 22154 952 505 067 692	
629 108 708 485 068 419 061 112 (1000) 803 019 089 109 (000) 615 37090 629	
805 255 245 400 (1000) 241 (000) 063 414 454 067 738 764 301 959 905 042	
134 28815 (000) 740 201 533 625 686 964 685 025 227 082 121 954 (1000) 629	
815 480 80101 028 (2000) 900 325 354 906 (000) 256 367 273 196 308 (000) 969	
998 (2000) 804 427 (000) 110 156 108 027 680	
40944 216 428 880 210 810 407 896 746 971 101 154 892 073 834 (000) 189	
41794 (000) 298 961 781 889 009 007 810 424 045 171 974 258 648 144 615 706	
727 730 709 781 482254 (150000) 849 776 738 (2000) 864 434 705 473 188 790	
945 (1000) 115 910 982 422 480 170 015 096 42168 165 690 964 200 706 105	
(2000) 662 113 583 190 240 228 (0000) 704 017 795 (000) 591 136 142 747 699	
239 944 44022 518 081 (1000) 784 992 709 580 205 121 (000) 015 058 688 609	
051 24 (2000) 774 932 950 889 45000 221 (1000) 185 821 972 (000) 280 607 589 159	
540 923 216 761 054 902 738 927 (1000) 895 707 796 225 603 (1000) 581 687 529	
40315 517 049 077 890 198 050 187 058 940 100 090 945 103 297 891 371 487	
629 412 560 414 017 467 47721 089 685 (000) 068 (000) 401 735 862 629 275	
207 670 107 877 898 712 797 905 081 (000) 407 48989 489 (000) 929 155 642	
685 (000) 330 187 417 280 286 180 528 40661 710 600 878 998 (3000) 741 410	
(1000) 866 097 847 (1000) 509 744 847	
50370 911 (000) 994 240 878 098 401 670 283 746 242 (000) 760 869 894	
781 531 881 274 920 011 970 087 200 587 (000) 200 41718 107 929 004 819	
485 (1000) 615 103 184 290 735 864 58989 441 032 338 (000) 380 410 350 910	
445 (000) 138 250 041 233 450 245 58199 091 631 795 242 134 516 479 866	
630 045 248 (000) 197 184 628 038 026 911 784 54004 141 446 476 810 612	
212 020 211 784 573 161 079 774 985 785 856 (000) 168 174 (000) 51196 709	
779 (000) 697 190 634 667 824 288 229 523 (2000) 474 897 619 605 575 179	
779 (2000) 58345 218 861 935 412 997 620 (000) 289 089 577 916 418 923 137	
581 200 229 080 847 845 (1000) 57722 862 (000) 182 266 877 640 (1000)	
051 081 (1000) 194 211 405 (2000) 573 886 741 (000) 185 410 504 192 56078	
183 381 (000) 828 778 238 784 707 58079 (000) 641 240 348 564 000 484	
051 594 (000) 963 241 497 (000) 722 067 189 912 024 278 298	

00003 994 154 783 409 128 899 401 414 045 129 579 (1000) 170 000 268 798	00454 912 458 283 766 847 4 240 130 139 138 699
090 (000) 124 049 (000)	00454 912 458 283 766 847 4 240 130 139 138 699
094 411 708 594 959 (2000) 612 799 310 828 708 264 (000)	00505 068 288 505
044 954 968 638 830 556 681 779 (000) 778 479 041	00543 371 (000) 486 797
122 040 283 498 911 679 138 278 062 903 147	00822 (000) 488 748 849 (000)
501 862 828 476 224 407 029 495 (2000) 516 127 784	00933 060 (2000) 982 863
503 (000) 081 640 029 899 746 850 738	00965 (000) 136 637 786 654 (000)
099 777 (000) 818 304 844 541 805	00712 381 586 044 (2000) 796 (000) 148
141 611 940 016 481 271 028	00167 (000) 184 601 908 159 149 477 017 687 480
164 243 112 840 037 051 436 790 (000) 410 617 938 508 738 613 507 610 814 801	00100 758 848 161 965 271
630 (1000) 758 848 161 965 271	00068 (000) 211 (000) 768 089 812 749 138 386 142 080 821 860 841 638
148 561 805 442 756	74312 109 819 051 719 626 778 954 185 035 882 670 480
247 788 101 901 069 846 988 453	74071 583 413 226 416 267 460 380 418 301 740
120 692 707 078 (000) 361 122 714 018 (000) 488 028 746 421 827 181 78648	
113 (000) 817 961 234 641 808 217 430 760 (1000) 862 284 835	74951 467 660
688 072 630 611 730	74234 047 031 234 (000) 731 707 060 961 240 (1000) 435 800
250 817 829 731	77312 (000) 650 171 048 (000) 878 700 640 166 (000) 178 568
79428 (2000) 900 617 071 071 0 9 501 081 060 805 147 035 741 041 301	79060
882 281 207 (1000) 044 210 216 226 328 765 (000) 015 501 413 024 001 839 645	
678 620 015 501 413 024 001 839 645	
121 128 882 082 044 294 017 290 84002 818 181 000 042 794 090 067 877	
682 305 213 540 (1000) 82302 (000) 118 000 291 189 285 658 029 826 158	
444 (2000) 985 183 (000) 431	94314 693 517 439 272 (1000) 016 035 104 148
84848 325 915 278 161 289 420 620 686 036 420 220	946243 002 435 472 012
081 475 038 290 819 (000) 050 031 517 020 174 317 (000) 971 191 784 246 238	
97254 129 858 081 648 832 448 032 175 708 (000) 626 782 427 829 966 342 832 969 148	
767 944210 (000) 081 648 832 448 032 175 708 (000) 626 782 427 829 966 342 832 969 148	
641 850 (1000) 322 (000) 028 139 157 043 (000) 494 024 625 307 (000) 610 612 633 898	
063 031 047 408 253 (1000) 784 970 776 236 511 (000) 639 (000) 610 612 633 898	
00022 123 476 028 628 478 415 (2000) 841 (2000) 112 061 (1000) 983 298	
178 (000) 187 (000) 785 895 737 (000) 791	91335 25 402 (000) 506 042 620
853 628 150 741 811	92940 248 585 739 711 (000) 080 786 646 310 735 756
071 823 628 090 (1000) 184 (1000) 129 238 538 686 436 (2000) 640 613 93168 648	
247 (2000) 034 193 048 121 005 012 058 029 191	94477 004 (2000) 301 239 080
860 803 930 410 832 895 029 129 911	95194 278 544 757 (000)
951 961 (000) 744 912 812 848 430 821 082 429 804 811	97487 308 789 857 218
051 (000) 218 150 298 104 022 624 272 015 058	97911 085 236 514 877
677 257 (1000) 606 629 049 810 710 169 (000) 459 (000) 040 476 949 177 888	
401	99613 258 630 430 321 804 520 712 062 125 (2000) 901 94680 008 116
187	10004 (000) 075 (000) 1000 230 970
10004 (000) 075 (000) 1000 230 970	
100192 176 378 632 608 620 190 411 888 080 055 887 140 748 814 439 878 645	
100277 (000) 176 (000) 744 537 730 721 203 811 055 20028 490 911 621 007 992	
335 085 103381 701 649 69000 841 181 483 (2000) 444 117 329 (000) 789 950 660 489	
290 708 621 704	104386 706 087 693 079 828 178 688 (000) 793 926 887 897
(0000) 495 830 672 632	105606 009 602 609 804 904 644 692 737 926 887 897
904	

Verletzungen im Oberprüfblum beträgt der Schaden an Gebäuden, Material und barem Geld bei den kommunikativen Anrufen in der Provinz mehr als 9 Milliarden Mark.

Dresden. Justizminister Dr. Harnisch ist zurückgetreten.

Vertilgung und Beseitigung.

Dippoldswalde. In der Schleiferei von W. Sieber ist gestern nachmittag der Schwager desselben, Herr Witzke, beim Abrichten einer Schleifschleife dadurch verunglückt, daß er mit dem zum Abrichten verwendeten Messer abgerutscht ist und dabei eine gefährliche Verletzung am Bein oberhalb der Kniekehle erlitten hat. Er ist sofort einem Krankenhaus zugeführt worden.

Die Zahl der Erwerbslosen in Sachsen betrug am 1. März 72586 männliche und 24688 weibliche, zusammen also 97274. Dazu kommen noch 113067 Zuschlagsempfänger. Die Gesamtsumme der ausgezahlten Unterstützung im Februar betrug 34,5 Millionen M. in Sachsen. Am 1. Februar wurden unterstützt 98960 Erwerbslose und 123000 Zuschlagsempfänger. Die Aufwendungen im Januar betrugen 33 Millionen Mark.

Seyditz. Die Täter, die in Seyditz und in Soppeln die Telegraphenleitung zerstört hatten, wurden in drei kommunikativen Vandalen aus Seyditz und Wunschwitz ermittelt, festgenommen und dem Amtsgericht Weißen zugeführt.

Rollen. Infolge der Wohnungsnotlage steht sich der hiesige Stadtrat nunmehr zu entscheidenden Maßnahmen gezwungen. Er gibt bekannt, daß künftig Wohnungsuchenden unter 27 Jahren städtischerseits keine Familienwohnung in Rollen zugewiesen werden kann. Personen, die in der Umgebung wohnen, jedoch in Rollen Beschäftigung haben und deshalb nach der Stadt verziehen möchten, können ebenfalls keine Berücksichtigung bei der Wohnungsvergabe finden.

Leipzig. Auf dem Bahnhof Caschwitz bei Leipzig wurden zwölf Rangierer festgenommen, die seit Monaten systematisch die Güterwagen beraubten. Es fielen ihnen Waren im Werte von mehreren 100000 Mark in die Hände, namentlich Wein, Cognac, Zigarren, Spirit und Textilwaren. Das Diebesgut wurde in der Hauptsache nach Leipzig verschoben.

Chemnitz. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß, die Entschädigung für unbesoldete Stadträte von 750 M. auf 1500 M. und für die Stadtverordneten von 500 auf 1000 M. zu erhöhen. Ferner wurde zur Sprache gebracht, daß Chemnitz im Sommer von großem Wassermangel bedroht ist, sobald der kommende Sommer trocken sein wird. Der Bau einer neuen Talsperre würde 200 Millionen Mark kosten.

Simbach. Kaum hat sich die Aufregung über die umfangreichen Sündenbühnen des Hilfskassenmannes gelegt, der spurlos verschwunden ist, gelangt, so wird schon ein neuer Diebstahl eines hiesigen Polizeibeamten bekannt. Es handelt sich um einen Polizeiwachmeister, den eine Flasche Cognac zum Diebstahl verleitete. Der Beamte ist sofort aus dem Dienst entlassen worden.

Zwickau. Im Jahre 1920 beförderte die Straßenbahn 7 056 925 Fahrgäste gegen 9 197 827 im Jahre 1919. Der Jahresertrag ist aber infolge der ständig gestiegenen Fahrpreise zurückgegangen.

Der vor einigen Wochen hier ausgebrochene Schneidwerkfall ist beendet, die Gehehlen haben den geforderten Stundenlohn von 5,50 M. durchgesetzt. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Zischpan. Der Kirchenvorstand gedenkt in diesem Jahre die Erhaltung einer der Toten des großen Krieges würdigen Gedenkstätte durchzuführen. Unsere schlichte Gedenkstätte soll der Raum sein, in welchem wir unsere teuren Gefallenen uns vor die Augen stellen, wenn wir ihre Namen in langen Reihen dort von hohen Tischen zu uns reden lassen. Die ganze Kirchfahrt, d. h. Zischpan mit Gornau, Schölkchen-Pöschendorf und Wilsdorf soll hier ihre Heldenöhne versammelt finden.

Karlbad. Die tschechische Regierung hat anlässlich des Erlasses um Erneuerung der Konzession für das Karlbader Theater die Bedingung gestellt, daß während der Saison auch tschechische Theateraufführungen im Stadttheater stattfinden. (In einer Stadt mit 98 v. S. Deutschen!)

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 13. April 1921.
Ripdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag den 14. April 1921.
Dippoldswalde. Abends 8 Uhr Männerbibelstunde in der St. Michaelskirche. 310 B.

Fußball-Sport.

E. B. D. 2.-Copj 2. und 3. Lomb. 0:3 für Copj. „Friedrich“ 1. gegen Weißig 1. 5:6 für Weißig (Halbzeit 2:5 für Dippoldswalde). — 1. Jugend „Friedrich“ gegen 1. Jugend Weißig 1:2 für Dippoldswalde.

Bestklassige **Minorta-Hühner**, kleiner, vorzügliches Ergebnis, auf Schönheit und Begierlichkeit gezüchtet, prämierte Zucht, empfehle **Brut-Eier**. **Ahlenhandlung Sege.** Einen großen Posten **Aepfel** empfiehlt **Ernst Rade, Markt.**

empfehle **Häcksel** empfiehlt **A. Oppel, Dippoldswalde. Telefon 162.**

Was ist es **A-Zon?** Das gelbe, kräftige Haarwuchsmittel gegen Haarausfall. Erfolgreich garantiert. Verschickung empfohlen. **Ripdorf: Drogerie P. Haller, Schmiedeburg: Drogerie Fr. Hermann, Dippoldswalde: Damenkolon Helena Oph, Markt.** **Leiter-Wagen** empfiehlt in allen Größen **Carl Nitzsche, Herrnhut.**

Erfrisches, fleißiges **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen für 15. 4. oder später gesucht. **Drogerie zum Elefanten. Hermann Sommerhoff.**

Kaufen Sie **Dixim** von Henkel **Seifenpulver** Preis Mk. 2.25 das Paket. **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Sichere Existenz

durch den Betrieb eines zeitgemäßen, leicht verkäuflichen Artikels. Reine Pflanzengebühren, nur für kleines Lager, bestehende Barmittel erforderlich. Anfragen an die Geschäftsstelle.

Ehalscho.

Nächste Versammlung findet nicht am 13. sondern 20. April statt.

Sämtliche Ofenbauartikel:

Feuerungstüren, Platten, Roste, Wasserpumpen in allen Größen, Kanalschieber empfiehlt **Arthur Schmidt** Ofenheizer Bahnhofstraße Töpferel

Restorationstassen **Bierseidel Ausgußkork Kaffeeöffel usw.** **Hans Pftz** Dippoldswalde nur Obortorplatz

Gesundes Blut! frisch, blühend, Aussehen, allgemeines Wohlbefinden, versch. eine nur m. Dr. Ballebs echten Wachholder-Extrakt! Die wohltuende Wirkung des Wachholderextraktes a. den gesamten Organismus ist seit altersher bel. u. gekannt. Man verl. Prospekt. Erhältl. in fl., zu haben bei Herm. Sommerhoff, Drogerie zum Elefanten, Dippoldswalde.

Wohnungstausch von Dresden nach Dippoldswalde gesucht. Offerten an **Girma Schaner.**

Junger, strebsamer Handwerker **sucht Stellung** gleich welcher Art. Off. unter „A. R.“ an die Geschäftsstelle.

17jähr. Mädchen sucht gute Stelle in besserem Haushalt, bei guter Behandlung und Rest. Off. unt. „B. S.“ an die Geschäftsstelle.

Weiß. Vorkleider billig zu verkaufen. Gartenstraße 244 B, II, I.

Eine gute Milchzige und einen jungen Hund suche aus Privat zu kaufen. Offerten unter „3. R.“ an die Geschäftsstelle.

Krautpflanzen **Stedzwiebeln** wieder **eingetroffen** bei **Herm. Anders.**

Rechen **Kartoffelkörbe** traßen ein bei **Marg. Jungnickel.**

Frischer Cablian und Seelachs, feinste Makrelbücklinge, prima Grabander Sardellen eingetroffen **Schlechter's Fischhandlung** ff. Schnittbuden, a Sp. 7.50, ff. Makaroni, a Sp. 9.25, ff. Speisekleinöl, a Liter 22 M., bei Mehrabnahme billiger. **Max Wolf.**

Stolllee, la Qualität, **Zucarnat= (Sommerlee), Gelblee, Weißlee, Wundlee, Luzerne, Haygras** (engl. und Ital.) **Limothee** empfiehlt **Herm. Anders.**

Einige gezeichnete **Risch-, Pflanzen- und Korbwaren** zu verkaufen. 880, sagt die Geschäftsstelle.

Frieda Fritzsche geb. Pohl **Arno Staudte** grüßen als Verlobte **Rabenu Reinhardtgrimma, z. Z. Oßeln 10. April 1921**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße gütig gewordenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir hiermit gleichzeitig im Namen unserer Eltern unsern **herzlichsten Dank.** **Gotthardt Nüdiger und Frau Sina, geb. Diege.** **Geißhölz und Hofhal, am 10. April 1921.**

Landwirtschaftl. Verein Reinhardtgrimma u. Umg. **Berjammlung** Donnerstag den 14. April nachmittags 5 Uhr **im Erdgerichtshof.** Vortrag des Herrn **Wintler**, Vorsitzender der Bauhilfe des Landbeständes, über: **Buchführung unter Berücksichtigung der festigen Steuerfragen.** Eingänge: Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vorsitzende.

Stern-Lichtspiele **Der große Detektivschlager** **Das Schicksal des Edmund Hall** in 5 Akten. Dieser einzig dastehende Kienfilm bietet das Unerhörteste an Sensationen, das Fabelhafteste an Mut und Entschlossenheit, das Spannendste an Handlung und Situation. **Der Terministenklub** Ein tolles Lustspiel in 2 Akten. Um die hohen Unkosten dieses Meisterwerkes zu decken, muß ich auf allen Plätzen 50 Pf. mehr erheben. Um gütigen Zuspruch bittet **Jedro Fischer.**

Schusters Gasthof Reichstädt. **Donnerstag den 14. April abends 8 Uhr**

Experimentalvortrag **des Psychologen Leo Grichsen** mit seinen hochinteressanten Darbietungen: An der Grenze des Uebermenschlichen. — Rätsel des anomalen Seelenlebens. Eintrittskarten zu 2.50 Mark im Gasthof und an der Abendkasse.

Fritzsche's Gasthaus Bärenburg. **Sonnabend, 16. April** **Schlachtfest!** **Bratwurstschmaus** woju herzlichst einl. **Karl Fritzsche u. Frau.**

Eodesanzeige. Ein treues Vaterberg hat aufgehört zu schlagen! Hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß Sonntag mittag 1 Uhr unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, **Philippus und Gutsausgänger** **Karl Gustav Eduard Weinholdt** im Alter von 79 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. **Obercarlsdorf, Reichstädt, Laubegast, Döhlen, den 10. April 1921.** **Die tieftrauernden Hinterlassenen.** Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 85

Mittwoch den 13. April 1921

87. Jahrgang

Locales.

Postsendungen mit Reklamenaufdrucken. In letzter Zeit haben sich in verschiedenen Orten Unternehmungen aufgetan, die gewerbsmäßig Reklamen sammeln, Briefumschläge, Kartenbriefe oder Karten damit bedrucken oder bedrucken lassen und sie zu ermäßigten

Preisen an beliebige Abnehmer vertreiben, damit diese sie zu Versendungen mit der Post unter der Aufschrift bestimmter Empfänger benutzen sollen. Dieses Verfahren ist, wie amtlich betont wird, nach den postgesetzlichen Vorschriften und nach der Postordnung nicht anständig. Die Postordnung geht davon aus, daß nur der Absender Angaben und Abbildungen auf Briefsendungen anbringen darf, und schließt Sendungen von der Postbeförderung aus, deren Außenseite oder sichtbarer Inhalt gegen die Gesetze verstößt. Die Postanstalten sind ausnahmsweise ermächtigt worden, bereits hergestellte Briefumschläge, Kartenbriefe und Postkarten dieser Art noch bis spätestens 1. Juli 1921 unbeanstandet zur Beförderung zuzulassen, wenn sie sonst den postdienstlichen Anforderungen entsprechen.

Sultschin.

Die tschechische Bezirkshauptmannschaft in Sultschin läßt sich die Einwohner, die bei der letzten Volkszählung sich wahrheitsgemäß als Deutsche bezeichnet haben, sektionsweise durch tschechische Gendarmen vorführen, um sie ob ihrer Eintragung in den Fragebogen regelrecht zur Verantwortung zu ziehen. Wer von den unglücklichen Bewohnern des Sultschiner Ländchens, sonst eines Teiles des Kreises Ratibor, sich weigert, seine Eintragung wahrheitswidrig in eine Bescheinigung zum Tschechentum zu ändern, wird in Geldstrafen von 200 bis 500 Kronen genommen, oder auch auf 14 Tage eingesperrt.

Den Tschechen liegt an der Fälligkeit des Ergebnisses ihrer amtlichen Erhebung über die Nationalität des Sultschiner Ländchens, weil sie fürchten, daß das Bekanntwerden der Wahrheit in Verbindung mit dem Ergebnis der oberösterreichischen Abstammung selbst im Ententelager zu Erwägungen über die Frage führen könnte, ob die Vergewaltigung Sultschins in der Tat aufrecht erhalten werden kann. Sultschin ist ein Teil des Kreises Ratibor, von dem es sich in nichts unterscheidet. Alle seine Interessen hängen nach Ratibor; die Bevölkerung ist durchaus deutsch gesinnt, ein großer Teil des in Frage stehenden Gebietes gehört zu Muckelna, dem Besitz des Fürsten Lidnowsky; dieser selbst, wie Sultschin Städtchen und Land, wehren sich mit Händen und Füßen gegen das, was ihnen widerfahren ist. Denn vollständig willfährig ist Sultschin seinerzeit von Oberschlesien im weiteren Sinn und seinem Vorort Ratibor im engeren Sinne getrennt und den Tschechen überwiesen worden. Der Vorgang ist vollständig unerklärlich. Niemand hat die Sultschiner gefragt, ob sie einverstanden wären. Vielleicht hat eine fälschliche Vorstellung über die Willensmeinung der Bevölkerung des Kreises Ratibor zu dem Gewalts geführt. Man könnte z. B. angenommen haben, die Deutschen und die einer Abtrennung Geneigten hätten sich im übrigen Kreise Ratibor ungefähr die Waage und die Sultschiner mit ihrer einwandfrei feststehenden Anhänglichkeit an das Reich würden bei der Abstimmung die Waagschale zu Gunsten des Reiches endgültig sinken lassen. Das jetzige Verhalten der Tschechen spricht für diese Annahme. Der Kreis Ratibor hat sich bei der Abstimmung mit überwiegender Mehrheit zu Gunsten des Reiches entschieden; und so fürchtet man wohl in Prag, daß, nachdem die Voraussetzung der Abtrennung sich nachträglich als falsch erwiesen haben, schließlich doch Vernunft und Gerechtigkeit hinsichtlich Sultschins siegen und zu einer Befragung der Bevölkerung führen könnten. Dem will man durch ein den Wünschen der Tschechen entsprechendes Ergebnis der Volkszählung entgegenwirken, und so sucht man dieses gewaltsam zu fristieren.

Es ist Pflicht der Berliner Machthaber, ihrerseits mit allen Mitteln auch den Sultschinern ihr Recht auf eine Abstimmung zu erkämpfen.

Soziales.

Änderungen in der Genfer Konvention des Roten Kreuzes. In der Schlußsitzung des Internationalen Kongresses des Roten Kreuzes in Genf wurde über Änderungen der Genfer Konvention Beschluß gefaßt. Es wurde eine große Zahl von Änderungen und Neufassungen vorgenommen, von denen besonders genannt seien: die Gleichstellung der kriegsgefangenen Ärzte und des medizinischen Hilfspersonals mit dem entsprechenden Personal des Landes der Gefangenschaft, neue Bestimmungen zum Schutze gegen Mißbrauch der Abzeichen des Roten Kreuzes, Bestimmungen zwecks Aufklärung über die Grundzüge des Roten Kreuzes in den Schulen. Die neue Konvention hat für die Länder, die sie ratifizieren, 6 Monate nach der Ratifizierung Gültigkeit. Für die anderen Länder bleibt es bei der alten Konvention von 1864.

Tägliche 20 000 Mark Unterstützungsgelder durch den Kriegervereinswesen. Von den gewaltigen Summen, die das deutsche Kriegervereinswesen für Unterstützungszwecke aller Art — und damit für das Volksganze — ausgibt, hat man leider in weiteren Kreisen immer noch keine rechte Vorstellung. Wenn man die Jahressumme der bar geleisteten Unterstützungen auf den Tag verteilt, so kommt man zu dem Resultat, daß die Kriegervereine durchschnittlich täglich die Summe von 20 000 Mark für Unterstützungszwecke bar verausgaben, monatlich also etwa 600 000 Mark. Damit ist die Liebestätigkeit der Kriegervereine aber

noch längst nicht erschöpft. Wir erinnern nur noch daran, daß der Deutsche Kriegerbund auch 4 Waisenhäuser unterhält (das 6. mußte an Polen abgetreten werden). An Unterhaltungskosten der 4 Waisenhäuser und an Erziehungsbeträgen wurden in den letzten Jahren jährlich rund 1 Million 150 000 Mark ausgegeben. Ferner unterhalten die Kriegervereine 10 große Erholungsheime, in denen jährlich viele Hunderte von Kriegsteilnehmern kostenlos oder gegen geringe Entschädigung aufgenommen werden.

Sport und Verkehr.

Die Wasserstraßen in Reichsverwaltung. Am 1. April sind die Wasserstraßen, soweit sie dem allgemeinen Verkehr dienen, auf das Reich übergegangen. Nach der Übernahme können Wasserstraßen nur noch vom Reich oder mit seiner Zustimmung gebaut werden. Mit dem Übergang der Wasserstraßen erhält das Reich die Enteignungsbefugnisse, die Tariffreiheit, sowie die Strom- und Schiffsverkehrspolizei.

Gerichtssaal.

Zuchthaus für die mitteldeutschen Waffenhändler. Das Sondergericht in Torgau verurteilte 18 Kommunisten, welche am 25. März die dortige Kaserne zu stürmen und die Eisbrücke mit zusammengebrochenen Handgranaten in die Luft zu sprengen versucht hatten, wobei zwei Angehörige der Reichswehr verunglückt wurden, zu Zuchthausstrafen von fünf bis sechs Jahren und zu fünfjährigem Ehrverlust. Ein Teil der Angeklagten bezeichnete sich als Berufskriegler und nahm das Urteil mit lautem Weinen auf. Als der Verbrecher, der beim Kommunistenüberfall des Vororts Aimmendorf bei Halle Dynamit in das dortige Bahnhofgebäude legte und durch Dynamit die Eisenbahnbrücke beschädigte, ist jetzt der Arbeiter Richard Schack aus Aimmendorf ermittelt worden. Er hat in den Kämpfen mit der Schutzpolizei eine schwere Verwundung davongetragen und liegt jetzt in hoffnungslosem Zustande in der Klinik in Halle. — Der berühmteste Kommunistenführer Karl Koch, der kürzlich erst in Quedlinburg, als er mit einem Auto und einer großen Geldsumme aus Deutschland fliehen wollte, festgenommen wurde, ist aus der Militärarrestanstalt in Magdeburg entwichen.

Aburteilung der niederhessischen Kommunisten. Im Bezirke Moers haben die Belgier im ganzen etwa 900 Personen, die an den kommunistischen Unruhen beteiligt waren, festgenommen. Nach einer Meldung der „Freien Presse“ hat das Kriegsgericht, das zu diesem Zweck von Kachen nach Moers verlegt wurde, bereits die Mehrzahl der Verhafteten abgeurteilt. Die Mindeststrafe beträgt ein Jahr Gefängnis. Unter den Abgeurteilten befindet sich auch der bereits genannte kommunistische Agitator Dr. Gabriel. Er war früher Redakteur des jetzt deutschnationalen Blattes „Der Grasschäfer“ in Moers und entwickelte sich in der Revolutionszeit bis zum Kommunisten. Dr. Gabriel ist zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Begnadigung des Rechtsanwalts Han. Der amerikanische Rechtsanwalt Dr. Karl Han, der im Juli 1907 vom Schwurgericht in Karlsruhe wegen Ermordung seiner Schwiegermutter, der Witwe des Medizinalrats Mallor in Baden-Baden, zum Tode verurteilt, vom Großherzog aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, ist amtlich vom Landespräsidenten in Kenntnis gesetzt worden, daß er am 1. April 1921 aus der Zuchthaushaft entlassen werden soll. Voraussetzung für die Haftentlassung ist weiteres gutes Verhalten.

Gefängnis für einen Silbergeldstieher. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte den kaum 20 Jahre alten polnischen Kaufmann Schaja Friedlich, der im Umfange von vielen Millionen Silbergeld in Polen aufkaufte und dann nach Frankreich verschob, zu einem Jahre Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe. Außerdem verhängte das Gericht die Einziehung des bei Friedlich beschlagnahmten Silbergeldes in Höhe von über einer halben Million Mark. Die wegen Begünstigung mit angeklagten Filialleiter Linius aus Charlottenburg und Bankier Keller aus Breslau, gegen die Gefängnis- und hohe Geldstrafen beantragt waren, wurden freigesprochen.

Unter der Fremdherrschaft. Eine der vielen kleineren Sonderberatungen der in Düsseldorf abgehaltenen Tagung des rheinischen Provinzial-Deputiertenverbandes war im Wittelsbacher Hof abgehalten worden. Zu dieser Versammlung war vorher eine besondere Genehmigung der Besatzungsbehörde nicht eingeholt worden. Auch ist in der Versammlung ein bekanntes vaterländisches Lied gesungen worden. Nun wurden nach der „Rheinischen Zeitung“ folgende Urteile bekannt gegeben: Der Leiter der Versammlung und der Wirt wurden zu 15 Tagen Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wird der Wittelsbacher Hof auf 15 Tage geschlossen. Auch das Hotel „Kaleisch“ wird auf acht Tage geschlossen und sein Besitzer ist zu zwei Tagen Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil in seinem Restaurant Zeitungen auslagen, welche die Würde der Besatzungsstruppen verletzten haben sollten.

Das Urteil im Prozeß Vater. Im Prozeß gegen den Kommunisten Vater wurde das Urteil gesprochen. Es lautet gegen ihn auf Freisprechung. Der Schlosser Jakob wurde mit zehn Monaten Gefängnis bestraft. Drei Angeklagte erhielten je sechs Monate, drei je fünf Monate, ein Angeklagter erhielt vier Monate, acht Angeklagte erhielten je drei Monate Gefängnis. Außer Vater selbst wurden noch neun

Angeklagte freigesprochen. Den Verurteilten wurde sowohl die Untersuchungshaft wie auch die Schutzhaft auf die Strafe angerechnet. Die Verurteilung erfolgte wegen Verbrechens gegen die Verfügung des Reichspräsidenten vom 20. Mai 1920 (Bildung von militärischen Organisationen). Das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß es sich bewußt sei, keinerlei Klassenjustiz geübt zu haben.

900 niederhessische Kommunisten abgeurteilt. Bis aus Duisburg gemeldet wird, sind von den aburteilten bisher ungefähr 900 Kommunisten kriegsgerichtlich abgeurteilt worden. Das alliierte Kriegsgericht ist zu diesem Zweck von Kachen nach Moers verlegt worden. Die Strafen, die verhängt wurden, betragen im Mindestfall ein Jahr Gefängnis. Unter den Verurteilten befindet sich auch ein Teil rheinischer Arbeiter.

Die rheinischen Aufrührer vor dem Sondergericht. Der „Dagener Zeitung“ zufolge wurde vor dem Hagener außerordentlichen Gericht zur Aburteilung der beim Kommunistenputsch im dortigen Gerichtsbezirk verübten Verbrechen oder Vergehen wurde das Urteil über 9 Angeklagte gefällt. Das Gericht erkannte bei 4 Angeklagten auf Zuchthausstrafen von 2½ bis 4 Jahren. Die übrigen Angeklagten erhielten 2 Jahre Gefängnis.

Volkswirtschaftliches.

Der deutsche Export vor und nach dem Kriege. Im Jahre 1913 stand Deutschland als Exportland an dritter Stelle in der Welt. Die Warenausfuhr Englands betrug damals 10,7 Milliarden Mark, die der Vereinigten Staaten 10,4 Milliarden, die Deutschlands 10,1 Milliarden und die Frankreichs 5,8 Milliarden. Im Jahre 1920 hat sich das Bild wesentlich geändert. Vom 1. Januar bis 1. Oktober 1920 (die Zahlen für das letzte Vierteljahr 1920 liegen noch nicht vor) hatten die Vereinigten Staaten eine Warenausfuhr von 26,5 Milliarden Goldmark, England hatte eine solche von 17,4 Milliarden Goldmark, Frankreich eine von 5,4 Milliarden und Deutschland von 2 Milliarden. Deutschland ist also von seiner dritten Stelle auf die sechste oder siebente herabgerückt worden, da Japan, Südafrika, Australien und Kanada wahrscheinlich ebenfalls höhere Ausfuhrziffern haben als Deutschland.

Das englische Pfund wird fallen. In Pariser finanziellen Kreisen sieht man voraus, daß das englische Pfund in Amerika nach seiner Erholung in den letzten Monaten wieder fallen wird.

Aus Stadt und Land.

Die Trauung des Kronprinzen von Bayern. Auf Schloß Hohenburg bei Tölz fand am 6. April die standesamtliche Trauung des Kronprinzen Rupprecht von Bayern mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg statt, die der Bürgermeister von Lenggries vollzog. Trauzeugen waren, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge, der frühere Großherzog von Baden und Prinz Franz von Bayern. Die kirchliche Trauung fand tags darauf durch den päpstlichen Nuntius Pacelli in der Pfarrkirche von Lenggries statt.

Matten im Leichenhaus. Die kommunistischen Bürgervorsteher haben an den Magistrat der Stadt Hannover einen Antrag gerichtet, der lautet: Im Leichenhaus der Stadt Hannover am Engelshof Friedhof herrschen grauenhafte Zustände. Die ganz unzulässigen Räumlichkeiten sind voll Schmutz und faul. Für die Arbeiter — selbst für die Obduktionen — ist weder Gas noch elektrisches Licht vorhanden; in den kleinen Kammern herrscht ein pestilenzialischer Gestank; die Leichen werden von den Matten angegriffen. Es wird deshalb beantragt, sofort das Leichenhaus zu schließen und bis zur Fertigstellung der Baulichkeiten auf dem neuen Döhrener Friedhofe der Obduktionsbehörde andere Baulichkeiten zu überlassen.

Die Säuberungsaktion an der Saale. Die Säuberungsaktion der Schutzpolizei in den Ortsteilen rechts der Saale ist am Donnerstag abgeschlossen worden. Es sind wieder eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden. Am Freitag wurde mit der Säuberungsaktion links der Saale begonnen. Die bayerische Reichswehr, die in das Auftragsgebiet zur Vorfürsorge abgeordnet worden war, ist in der Hauptstadt wieder in ihren bayerischen Standorten eingetroffen.

Festnahme eines Millionenbetrügers. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, ist der nach Unterschlagung von einer halben Million Mark flüchtig gewordene ehemalige Bureauassistent des Landtags Ernst Wettnede in Wien festgenommen worden und befindet sich auf dem Transport nach Braunschweig.

Ein Pfälzer Gaskrieg gegen einen französischen Offizier. Das Militärpolizeigericht in Landau verurteilte den Hotelier Christ in Reusstadt a. d. R. wegen Beleidigung eines bei ihm übernachtenden Offiziers zu drei Monaten Gefängnis. Der Streit entstand, weil der Offizier nachts um ein Uhr Angeln der Dampfheizung und anderes verlangte, wobei Christ den Offizier beleidigt haben soll.

Zuchthaus für einen polnischen Starosten. Dem „Dziennik Słaski“ zufolge wurde der frühere Döschauer Starost (Landrat) Arcyżanski von der Strafkammer in Stargard wegen Betrugs, Untreue und Fälschung von Dokumenten und Bühren zu 12½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Paris Treimillionenstadt. Am 6. März hat in Frankreich eine Volkszählung stattgefunden, deren amtliche Ergebnisse zwar noch nicht bekannt, aber die aber einige Blätter Schätzungen nach amtlichen Quellen insbesondere für Paris veröffentlichten. Danach wird die derzeitige Bevölkerung von Paris auf 2 880 000 Einwohner zu schätzen sein, was gegenüber den im

den Zählung von 1911 einen Bevölkerungszuwachs von nur 40 000 Personen bedeuten würde.

Die beschleunigte Sonnenfinsternis. In weiten Teilen des Deutschen Reiches ist nichts aus der teilweisen Sonnenfinsternis, die am 8. April gegen 10 Uhr in Nord-Deutschland eintreten sollte, geworden. Der Himmel war um diese Zeit derart bewölkt, daß nicht einmal die Sonne, geschweige denn die partielle Verfinsternung derselben zu sehen war. Dagegen werden die Bewohner der nordischen Staaten und Englands die Sonnenfinsternis sehr genau beobachtet haben; war doch in diesen Gegenden der Himmel gänzlich unbewölkt.

Kommunistenbelästigung im besetzten Gebiet. Im belagerten besetzten Gebiet ist angeordnet worden, daß die militärischen Kommandanten in jedem Ort Listen über die ansässigen Kommunisten führen. Kommunistische Betriebsräte werden nicht gebildet, kommunistische Blätter sind nicht zugelassen. Im englischen besetzten Gebiet schreiten die englischen Behörden nachträglich schief gegen die kommunistischen Anführer ein. So sind in den letzten Tagen in Solingen, Wald, Dillig und Haan eine Reihe von Verhaftungen erfolgt. Im Solinger Bezirk herrscht nunmehr völlige Ruhe.

Dr. Simons auf italienischem Boden angehalten. Der deutsche Minister des Auswärtigen Dr. Simons, der sich in Lugano aufhält, wurde während einer Bergnachtsfahrt mit seiner Familie auf italienischem Boden angehalten und nach Pontestresa begleitet, wo er sich nur schwer ausweisen konnte. Am Mittwoch erst kehrte er in die Schweiz zurück. Am Donnerstag ist er von Lugano abgereist und wird nach einem kurzen Aufenthalt in Bern nach Deutschland zurückkehren.

Ein Dynamitattentat in Westfalen. In den Gartenanlagen des Munitionsfabrikanten Schörmann in Altendorf (Westfalen) ist ein Dynamitattentat verübt worden. Ein in den Anlagen stehendes Gartenhaus ist durch eine zur Explosion gebrachte Sprengpatrone vollständig zerstört. Von den Tätern hat man keine Spur.

Großfeuer in der Juderraffinerie Tangermünde. Von einem Großfeuer wurde, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, die Juderraffinerie Tangermünde betroffen. Die beiden modernen Fabrikabteilungen C. und D. brannten bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehren, verstärkt durch die Dampftriebzüge aus Stendal und Magdeburg, waren machtlos und konnten nur die benachbarten Abteilungen schützen, was in der Hauptsache gelang. Der Betrieb liegt zurzeit still. Die Entstehungsurache des Brandes dürfte Staubzuckerexplosion sein. Der Schaden ist außerordentlich groß, aber noch nicht zu schätzen.

Schiffsuntergang. Bei dichtem Nebel wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Höhe von Helligendamm das dänische Motorschiff „Marianne“ von einem unbekannten Fahrzeug gerammt. Die „Marianne“ sank sofort. Von drei Mann starken Besatzung ist nur ein Mann gerettet.

Ein verhungertes Sprachlehrer. In Wien wurde der 46-jährige Sprachlehrer Jakob Wäher in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war bis zum Skelett abgemagert und ist nach Aussage der Hausbewohner buchstäblich verhungert.

90-jähriges Bestehen der sächsischen Landeslotterie. Die sächsische Landeslotterie kann in diesem Jahre auf ein 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Sie war eine Fortsetzung der vor 150 Jahren begründeten Waisen- und Zuchtlosenlotterie, die 1771 in Dresden zum ersten Male gezogen wurde.

Widerrechtliche Zurückhaltung deutscher Ausstellungsgegenstände. Wie verlautet, verweigert Frankreich die Rückgabe der Ausstellungsgegenstände, die von deutschen Städten und wissenschaftlichen bzw. technischen Anstalten zu der im Jahre 1914 in Lyon veranstalteten Städtebau-Ausstellung gesandt waren. Von dieser allen Kulturbegriffen widersprechenden Weigerung werden die Bayerische Landesgewerbeanstalt in Nürnberg und das Goethe-Museum in Frankfurt a. M. u. v. a. betroffen. Die deutsche Beteiligung an dieser Ausstellung war damals auf besondere Einladung der Stadt Lyon erfolgt. Die Rückgabe der deutschen Ausstellungsgegenstände war von der Reichsregierung verlangt worden. Die französische Regierung hat die Weigerung damit begründet, daß die Gegenstände gemäß dem Friedensvertrage liquidiert werden müßten. Der Leiter des Frankfurter Goethe-Museums hat jetzt an den französischen Ministerpräsidenten Briand einen persönlichen Brief gerichtet, und darin zum Ausdruck gebracht, daß es Dinge gebe, die über dem Streit der Völker stehen und durch ihn nicht berührt werden dürfen. Dahin gehören die Lebenswerke der großen Dichter und Denker. In diesem Sinne richtet das Frankfurter Goethe-Museum die Bitte an den Präsidenten um Aufhebung der Beschlagnahme.

Demonstrationen gegen hohe Gewerbesteuer in Hannover. Die Parteigenossen in den städtischen Kollegien haben sich nach den Kundgebungen der Gewerbetreibenden gegen die hohen Gewerbesteuer so verschärft, daß es am Freitag zu großen Demonstrationen kam. Die Sozialdemokraten verammelten auf dem Ringesmarkt wohl an 30 000 Arbeiter, die nach dem Rathaus zogen, wo nach einer Ansprache eine Entschließung angenommen wurde, die dem Oberbürgermeister Reinert übergeben wurde und die eine gerechte Verteilung der Lasten fordert. Abends fanden dann in der Stadthalle und in der Ausstellungshalle stark besuchte Bürgerversammlungen statt, in denen an der Mitwirkung der städtischen Verwaltung schärfste Kritik geübt wurde, die von der Sozialdemokratie beantwortete Kommunalisierung beurteilt und besonders die schleunigste Verabschiedung der neuen Städteordnung bezog. Die Bormahme von Neuwahlen der Bürgervertreter fordert. Die Versammlungen verliefen ohne Störung.

Ein Schwarzwaldort niedergebrannt. In Sundhausen ist, wie aus St. Blasien gemeldet wird, durch Kinderspiel Großfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden waren machtlos. Dreizehn Anwesen sind völlig abgebrannt, darunter die Schule, das Rathaus und ein Kloster. Der

Gesamtschaden beträgt vier Millionen Mark. Über 100 Personen sind obdachlos. Eine Hilfsaktion bei der badischen Regierung ist eingeleitet.

1922 wieder Oberammergauer Passionsspiele. Nach einem Beschluß des Gemeinderats von Oberammergau wird entschieden, daß das Passionsspiel im Jahre 1922 wieder aufgeführt werden soll. Die Vorbereitungen für die nächstjährige Spielzeit erfordern infolge der ungeheuren Geldwertvermehrung die für das Bergbauerndorf enorme Summe von zwei Millionen Mark, während der Friedensbetrag hierfür kaum die Summe von 200 000 Mark überschritt. Nach der langen Spielpause bedarf das Theater, die Bühne, die Garderobe umfassender Ergänzung und Erneuerung.

Wohnungsnot der deutschen Studenten in Graz. In der Grazer Unversität haben sich in den letzten Tagen zahlreiche reichsdeutsche Studenten einschreiben lassen. Infolge der Wohnungsnot konnten aber die Studenten nirgends untergebracht werden. Der Rektor der Unversität hat deshalb den Senatsaal der Unversität den wohnungslosen Studenten zur Verfügung stellen lassen. Der Rektor hat sich in einem Aufruf an die Bevölkerung gewendet, den deutschen Studenten Unterkunft zu schaffen.

Fünf Millionen Staatsgelder unterschlagen. Die Wiener Polizei verhaftete den Spektationsbeamten Paul Krelich, der durch Holschiebereien den Staat um fünf Millionen Kronen geschädigt und das Geld im Tausch und Hahndspiel verloren hat. Gleichzeitig wurden noch weitere fünf Personen verhaftet, die an den Schwindeleien beteiligt waren.

Polnischer Terror ohne Ende. In Baborze wurden drei Männer von einem Maschinenarbeiter beobachtet, die den vorübergehenden Upobeamten zuriefen: „Wir sind von der „Wojwoda Polska“, wobei sie eine Handgranate abzuliefern versuchten. Einer der drei Männer konnte später von den Upobeamten festgenommen werden. Es stellte sich heraus, daß der festgenommene ein Angehöriger der „Wojwoda Polska“ ein gewisser Potempa, ein langgesuchter Schwerverbrecher ist.

Großfeuer in der Lausanner Mustermesse. Am Donnerstagabend zerstörte ein Großfeuer das Gebäude der schweizerischen Mustermesse in Lausanne (Westschweiz). Alles brennbare Material verbrannte. Der Schaden wird auf 500 000 Francs geschätzt.

Explosionsunglück in Pöhringen. Eine schwere Explosion ereignete sich in den Kalksteinbrüchen der Hagendinger Hüttenwerke. Durch vorzeitiges Explodieren einer Sprengstoffladung wurde eine größere Anzahl der Arbeiter schwer verletzt. Zwei Arbeiter sind ihren Verletzungen bereits erlegen.

Der Direktor der Berliner Kleider-Verwertungs-Gesellschaft, die im Kriege zur Sammlung und Instandsetzung getragener Kleidungsstücke gegründet worden war, ist unter dem Verdacht der Unterschleife verhaftet worden.

Der berühmte deutsche Schauspieler Ernst v. Posart, der früher Generalintendant der Münchener Hoftheater, ist im Alter von 80 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Gorenz Adlon, der Besitzer des bekannten Berliner Hotelpalastes an der Ecke der Linden und des Pariser Platzes, ist an den Folgen eines Oberschenkelbruchs, den er sich vor einigen Wochen bei einem Sturz zugezogen hatte, verstorben.

Aus dem ganzen Gebiet der Bogenen wird harter Schneefall gemeldet.

Der Begründer und Besitzer der weltbekannten Berlitz-Schulen, Maximilian D. Berlitz, ist in New York im hohen Alter gestorben.

Epigen.

Roman von Paul Erdos.

(51. Fortsetzung.)

„Ich habe nämlich Angst vor der Polizei! Sie erfährt alles!“

„D nein!“ lächelte Saga mit ruhiger Ueberlegenheit. „Sie erfährt lange nicht alles! Glauben Sie mir!“

Die beiden dachten an die Erfahrungen, die sie gemacht hatten.

Bertha hatte ein unheimliches Gefühl. Sie war in ihrem Vorhaben, es in einer neuen Lebensstellung an der Seite des Freiherrn von Saga zu versuchen, nun wieder schwankend geworden. Sie mochte mit der Polizei durchaus nichts zu schaffen haben! Sie erhob sich langsam.

„Allmählich wird es Zeit, daß ich mich empfehle.“ sagte sie. „Meine Dame wird sich ohnehin schon über mein langes Ausbleiben wundern.“

„Und Sie besuchen mich in den nächsten Tagen?“

„Wenn Sie erlauben, Herr Baron!“

„Ich rechne sogar darauf! Also von Sonntag bis Mittwoch täglich, bis gegen vier!“

„Sehr wohl, Herr Baron!“

„Aber wo hast du denn so lange gesteckt?“ fragte Kosina, als Bertha endlich nach Hause kam. „Seit einer Stunde warte ich...“

„Ich hatte für mich auch etwas zu besorgen.“ versetzte Bertha möglichst gleichgültig.

„Dann hättest du es mir hübsch sagen sollen!“

„Weshalb?“

„Weil es sich so schickt, und weil ich es so wünsche!“

„Du sprichst zu mir in einem Tone, den ich mit von niemand gefallen lasse, von dir am allerwenigsten.“

„Dann tann ich dir nur den guten Rat geben, dich nach jemand umzusehen, dessen Ton dir besser gefällt, denn den meinigen werde ich dir gegenüber nicht verändern.“

„Aber mit großem Vergnügen, Fräulein Moodell! Ich habe ja nur auf den Augenblick gewartet, daß Sie mich freigeben würden. In eine Wirtschaft wie die Ihrige paßt kein anständiges Mädchen.“

„Es wird Ihnen nicht gelingen, mich zu ärgern, unverschämte Frau Gotte!“ versetzte Kosina mit ruhigem Lächeln und wandte ihr den Rücken.

Es kochte in Bertha. Aber sie hielt es für unter ihrer Würde, mit einer solchen Person sich in einen Streit einzulassen. Sie atma in ihr Zimmer, dachte

ihre Sachen, ließ dieselben durch einen Dienstmann herunterbringen und auf die Treppstiege laden, und dem ließ das Haus ohne ein Wort des Abschieds.

Sie fuhr zu Mainhardts zurück und wurde von sehr freundlich aufgenommen. Sie erzählte der Frau Birtn und deren Sohn wieder eine sehr merkwürdige Geschichte über ihre Abenteuer im Hause der unheimlichen Französin.

Schon an einem der nächsten Tage setzte sie ein neues Schreiben an Ihre Erzellens Frau Gräfin von Hened auf, in den demütigsten Formen abgefaßt. Sie begründete ihre Bitte um ein nochmaliges Darlehen von nur vierhundert Mark durch eine ganze Reihe stichhaltiger Argumente.

Juliane war, als ihr dies Schreiben überbracht wurde, in einer anderen Stimmung als das erste Mal. Sie hatte die Nacht schlecht geschlafen, sie war sehr gereizt und erregt. Sie hatte in einem Anfall heftigen Unwillens ein Glas zertrümmert. Ida war ihr vorsichtig den ganzen Tag aus dem Wege gegangen, und der hagere junge Mann mit der scharfen Brille, den den Brief abgab, mußte ihr sehr zureden, um sie dazu zu bewegen, denselben Ihrer Erzellens zu überreichen.

Blitternd brachte Ida den Brief in das Parstimmer, in dem die Gräfin in hastigen Schritten auf und nieder ging.

„Was wollen Sie?“ fuhr Juliane das Mädchen an.

„Ein Brief, gnädigste Frau Gräfin!“

„Ich will keinen Brief lesen!“

„Der Ueberbringer machte es sehr dringlich. Die gnädigste Gräfin würden den Brief gewiß gern lesen.“

Juliane nahm den Brief, öffnete ihn, durchflog ihn und gerief ihn.

„Es ist keine Antwort“, sagte sie kurz. Und als Ida ein wenig ärgerte, rief sie in barschem Tone: „Haben Sie nicht verstanden? Keine Antwort!“

Ida entfernte sich stumm und richtete die Besehung an den jungen Mann aus.

Als Theodor Mainhardt Bertha diesen Bescheid überbrachte, entfärbte sie sich. Sie ließ sich den ihr unwahrscheinlich klingenden Bescheid nochmals wiederholen. Dann zwang sie sich zu einem ruhigen Lächeln und sagte: „Die Frau Gräfin wird krank sein. Meinen nächsten Brief wird sie beantworten!... Ich danke Ihnen sehr, Herr Mainhardt.“

Sie war allein in ihrem kleinen Zimmer. Da warf sie den Kopf in den Nacken, und ihr helles Auge bligte drohend.

„Oho! Frau Gräfin!“ rief sie, während es nun wieder auf ihren Wadenknochen glühte. „So billigen Kaufs werden Sie mich doch nicht los! Ich weiß schon, was ich zu tun habe!“

Und sie dachte an den Freiherrn Emmerich von Saga, den Bestzer und Hauptmitarbeiter der „Leitung für die Bedrückten“, „Der Rechtsstaat“.

Wene Thelma Uppharin...

Bertha wußte nicht, was mit diesen Worten gemeint war, aber die Gedanken, die ihr durch den Kopf gingen, waren solche, als ob sie die geheimnisvolle Besatzung-Warnung in ihrer Anwendung als Mutter für das Blatt sehr wohl begriffen hätte.

Wene Thelma Uppharin!

XVIII.

Freiherr Emmerich von Saga hatte längere Zeit im Auslande herumgelaubert. Er hatte sich schnell darüber getrübt, daß ihn in Benedig Rosina de Meaulclair bei Nacht und Nebel schände verlassen hatte. Durch allerlei Geschäften hatte er sein Dasein schlecht und recht gefristet — mehr schlecht als recht —; auch mit dem bedenklichen Wiener Geschäftsfreunde war eine Verständigung erzielt worden, die ihn vor gerichtlichen Behelligungen sicher stellte; und als er sich nun in dieser Beziehung gesichert fühlte, war er in dem Bewußtsein, daß im teuren Vaterlande die starken Wurzeln seiner Kraft seien, im Frühjahr 1883 nach Berlin zurückgekehrt.

Da hatte er nun das Organ der Bedrückten, den „Rechtsstaat“, ins Leben gerufen, ein Schandblatt der schlimmsten Art. Alles, was Skandal machte, war hoch willkommen. Es war eine Art Zentralkasse, wo das unsaubere Gewässer von allen Seiten zusammenflutete. Es war die Ablagerungsstätte für alle erdenklichen Behelligungen und Niederträchtigkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Oberschlesien.



„Mensch! Muß ich alles haben für—paucische Wirtschaft!“